

deutsche Führung habe den Angriff vorausgesehen und sich in eine Schanzstellung hinter diesen Bogen angeschlossen. In die Vorbereitungen dieses Ausweichens der zehnköpfigen deutschen, körperlich erschöpften und übermüdeten deutschen Truppen nach der amerikanischen Angriffsfront, die mit gutem Erfolg einleitet. Dies blieb die größte amerikanische Wunde, wenn auch in den letzten Kriegswunden gegen das in die Winterkämpfe-Mass-Steilung zurückgeworfene Wehrmacht im Nachhinein noch kleinere Erfolge erzielt worden sind. Im Kopf des Durchschlittensamerikaners mag dieser Verlauf des amerikanischen Einbruchs im ersten Weltkrieg das Bild ergeben; nachdem die Völker Europas drei Jahre nutzlos Krieg geführt und viele Opfer gebracht haben, kam die junge, unverbrauchte amerikanische Armee über den Atlantik, und schon nach wenigen Wochen hatte sie den Krieg entschieden.

Wenn die diesmalige amerikanische Bandungsarmee, angeführt durch eine überhebliche heimische Propaganda, mit solchen Kräften gekommen sein mag, so haben schon die bisherigen schweren Verluste ihrer Transport- und Begleitkräfte sowie die Angriffe auf ihre eben übernommenen Hauptziele ihnen gezeigt, daß es sich diesmal um weit schwerere und recht opfervolle Aufgaben handelt. Bisher hat der Angriff allein vom 10. bis 16. November im westlichen Mittelmeer 183 000 T. während weitere 224 000 T. befehligt wurden.

Gleichgültig, wie sich das Verhältnis der freien Eingangsringe zur französischen Kolonialarmee weiterhin entwickeln wird, wir werden, wie es der Führer in München zugelegt hat: „alle unsere Kräfte vorbereiten — wie immer grüßlich — und sie sind immer noch zur rechten Zeit gekommen, und kein Schlag, den er (Roosevelt) oder andere gegen uns zu führen gedachte, hat bisher zum Erfolg geführt.“

Dangerdämpfe bei Derna

Rom, 18. November. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In Zusammenhängen von Dangerdämpfen im Gebiet westlich von Derna wurden einige feindliche Panzerwagen zerstört. Das gleiche Wehrmachtbericht die Luftkämpfe an beiden Seiten. Eine Curtiss wurde abgeschossen. Deutsche Jäger vernichteten gegenwärtig Flugzeuge über den Äthiopien in Luftkämpfen. Zwei feindliche Flugzeuge stießen ab.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 18. November. Der Führer verleiht dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Feldwebel Helmuth Döhl, Zugführer in einem Gebirgsjäger-Regiment, Gefreiter Harry Kraus, Abteilungsleiter in einer Panzerjäger-Abteilung.

Ferner verleiht der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Gerdich, Flugzeugführer in einer Jenaufklärungsflieger-Abteilung.

Feldwebel Helmuth Döhl eroberte Ende September im Sudan ein feindliches Flugzeug und brachte es in seinen Heimatort eine für den gesamten Angriff seines Gebirgsjäger-Bataillons günstige Ausgangslage. Gefreiter Harry Kraus schoss Anfang Oktober nordwestlich von Derna ein feindliches Panzerfahrzeug ab. Inzwischen ist er in der Schlacht von Derna an der Spitze von vierzig Soldaten und schwerer Panzer ab. Durch diesen vorbildlichen tapferen und entschlossenen Einsatz verleiht er einen Durchbruch starker deutscher Panzerkräfte des Gegners bei Derna.

Oberleutnant Gerdich hat in 280 Flügen bedeutende Erfolge in der Fernaufklärung erzielt und der Führung wertvolle Hinweise und Einrichtungsberichte geliefert. Der tapferste Offizier der Luftwaffe ist der Gegner mit Bomben und Geschossen an, wobei er fünf Luftkämpfe gewann und u. a. 10 Flugzeuge am Boden zerstörte. Im April 1942 erhielt Oberleutnant Gerdich das Deutsche Kreuz in Gold.

Rüstung für die Luftwaffe verdoppelt

Berlin, 18. November. Auch am Mittwoch brachte die Arbeitskommission der Deutschen Arbeitsfront eine Reihe interessanter Referate.

Staatssekretär Generalfeldmarschall Milch, von starkem Befehl begrüßt, wies in einem feierlichen Vortrag dem deutschen Arbeiter ehrenvolle Worte der Anerkennung und des Dankes. Er verglich die gesteigerten Leistungen der Rüstungsindustrie, die durch außerordentlichen Einsatz der schöpferischen Menschen ermöglicht wurden, mit den heutigen Leistungen der Arbeiter. Die Leistungen des deutschen Arbeiters seien so hervorragend, daß u. a. die schon bisher gemachte Rüstung für die Luftwaffe in der letzten Zeit verdoppelt werden konnte. Die Deutsche Arbeitsfront habe die Menschenführung im Betriebe so erfolgreich durchgeführt, daß sie damit ihre höchste Bewährungsprobe bestanden habe. Der Feldmarschall schloß seine aufmunternden Ausführungen mit den Worten: „Wir haben das Gleichgewicht auf dem Gebiet der Ernährung und Rüstung erreicht, so daß Deutschland unbesiegt ist.“

Der Leiter des Amtes Gesundheit und Volksgesundheit, Dr. med. Bockacker, beauftragte sich vom sozialpolitischen und ärztlichen Standpunkt aus mit der Frage der vorzüglichen Gesundheit aller in den Betrieben schaffenden Menschen. Eine Prüfung des Gesundheitszustandes in den Betrieben habe ergeben, daß ein Leistungsanstieg durch die Gesundheitsförderung des Krieges nicht zu verzeichnen sei. Auch die Ernährungslage habe keine Bedenken entstehen lassen. Es sei allerdings notwendig, den schaffenden Menschen einen physischen und geistigen Ausgleich für die Arbeitsarbeit zu schaffen.

Bayrischer Kumpel wird Eichenlaubträger

Seine Spezialität sind Doubletten

Leutnant Wurmheller, der erfolgreichste Jäger am Kanal — Besonderer Einsatz bei Dieppe

Von Kriegsberichterstatter Georg Brütting.

Der Führer verleiht jetzt Leutnant Josef Wurmheller, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, als 104. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

(PK.) Sonntag, 13. November, 1942. In den Jahren 1934-35 eine kleine, aber begabte Segelfliegerin der DLR-Gruppe Schiffer aus der vor dem Städtchen liegenden Hänge, um dort auf ihrem selbstgebaute Gleitflugzeuge die ersten Sprünge in das Reich der Lüfte zu wagen. Hart und anstrengend war die Woche über die Schicht „unter Tage“, denn fast alle arbeiteten sie in den Bergwerken ihrer Heimat am Riesbach und Schiffersee.

So auch der Wurmheller-Gepp, Bergmann wie sein Vater. Eben war er 17 Jahre alt geworden, aber schon konnte er den schweren Dienst im Stollen unter der Erde, nachdem er das erste Jahr nach der Schulentlassung in der Bergerei angefangen hatte.

Und heute ist Leutnant Wurmheller, Offizier aus Tapferkeit vor dem Feind, der jüngste Eichenlaubträger der deutschen Wehrmacht. Ein ungewöhnlicher Aufstieg in unserer an Einzelschicksalen so reichen Zeit.

Jede Gefahr des Kampfes am Kanal ausgekostet.

Ein Aufstieg, für den das Weltbild seiner Focke-Wulf das beste Tagebuch ist. Man braucht sich gar nicht mit Wurmheller über seine Kämpfe und Siege zu unterhalten, das Weltbild mit seinen Fakten und Daten, seinen Farben und Sternen gibt ein lebendiges Bild von den ungewöhnlichen Erfolgen des jungen Jagdfliegers. Immer wieder war sein Fronteinsatz unterirdisch, so daß er die hohe Zahl seiner Aufträge jeweils in kürzester Zeit errang. Jede Gefahr des Kampfes am Kanal mußte er auskosten, um dann um so jäh und verblüffender mit dem jugendlichen Draufgänger seiner Heimat stetig und stetig seine Leistungen zu verbessern.

Moralischer Westwall deutscher Kampfgewinnung

Reichsminister Dr. Goebbels im rheinisch-westfälischen Industriegebiet — „Die ganze Nation erfüllt von dem heiligen Fanatismus, zu arbeiten, zu kämpfen und zu siegen!“

Wuppertal, 18. November. Reichsminister Dr. Goebbels hat heute den bedrohten Gebieten des Westens einen Besuch ab.

Am Dienstagmorgen traf er zunächst in Duisburg ein. Am Hand von Kartenmaterial und bei einer ausgedehnten Besichtigungsfahrt durch die Viertel der Stadt ließ er sich durch die zuständigen Organe über die Schäden der englischen Terrorangriffe unterrichten. Er erhielt dabei erneut einen herzerweiternden Eindruck von der überragenden Moral der Bevölkerung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes.

Am Mittwoch sprach Reichsleiter Dr. Goebbels in der Stadthalle in Wuppertal. Hier wurde er seitens der Stadt, von der aus er in den Jahren 1924, 1925 und 1926 seine erste politische Tätigkeit entfaltete, mit besonderer warmer Herzlichkeit empfangen. Die Stadthalle war schon viele Stunden vor Beginn der Versammlung überfüllt, und die Straßen der Stadt von Menschenmengen umflossen.

Reichsminister Dr. Goebbels führte nach einleitenden Worten von Gauleiter Morian aus, daß er in Duisburg, der Stadt seiner ersten politischen Tätigkeit, mit besonderer Freude zu den schmerzhaften Fragen der politischen und militärischen Lage das Wort ergreife. Er habe sich bei seinem Besuch in Duisburg wieder einmal von der beispielhaften Haltung der Bevölkerung der deutschen Westprovinzen überzeugen können. Hier sei in der Tat ein moralischer Westwall deutscher Kampfgewinnung gegen den Terror der britisch-plutokratischen Kriegsherrscher und Kriegsvorbereiter aufgerichtet worden.

Was die allgemeine Lage selbst anbelange, so habe er durch die einmaligen geschichtlichen Siege der deut-

lichen Wehrmacht auch im vergangenen Sommer ein wesentlich anderes Gesicht erhalten. Die Voraussetzungen unserer Feinde während des letzten Winters seien nicht nur nicht eingetroffen, sondern durch die deutschen Waffenmächte in einer Art und Weise widerlegt worden, die dem Gegner den Atem verschlagen habe. Die Offensiven dieses Jahres haben unsere genau abgeordneten, klar umrissenen Ziele zum allergrößten Teile bereits erreicht. Wenn man bedenkt, daß die Sowjetreserven schon durch die Sommer- und Herbstoffensiven sowie durch den Winterkrieg des vergangenen Jahres um ein bedeutendes geschwächt wurden, so kann man heute mit Fug und Recht behaupten, daß sie ihrem Erschöpfungsladium bedenklich nähergerückt seien. Auch hätten wir aus den schweren Belastungen des vergangenen Winters gelernt. Das Ziel im Osten sei klar und unerschütterlich: die sowjetische Wehrmacht müsse so wohl in ihren Effektivität, als auch in ihrem Potential soweit zerfallen bleiben, daß sie für die Sicherheit des Reiches keine Bedrohung mehr darstellen könne.

Nordafrika hätten die Engländer als Ziel eines möglichen, aus der Überlegenheit an Menschen und Material heraus geführten Angriffs auszuweisen. Da sie, wie das vollkommen gescheiterte Dieppe-Unternehmen gezeigt habe, nicht in der Lage seien, auf dem europäischen Kontinent eine Invasion durchzuführen und damit die zweite Front zu errichten, hätten sie sich eine Stelle des geringsten Widerstandes ausgesucht, um hier in der langen Reihe ihrer unumkehrbaren Niederlagen und Rückschläge wenigstens den Schein eines militärisch entscheidenden Erfolges zu erringen. Auch die mit aufreizendem Zynismus begründete Aktion der Vereinigten Staaten gegen Frankreich-Nordafrika liege

in der großen Linie dieses Versuches. Beides sei nur ein Beweis dafür, daß die Feindmächte weder die Kraft noch den Mut besäßen, die Wehrmacht in ihren lebensentscheidenden militärischen Positionen anzugreifen. Ein durch die Verhältnisse bedingter Rückzug in Nordafrika, so bedauerlich er im einzelnen sei, stelle keine kriegerische Wende des allgemeinen Bildes dar. Im übrigen sei man jetzt wieder nur in der Lage, die Aktionen des Gegners zu sehen, während die Reaktionen der Wehrmacht nur erst zum Teil sichtbar würden. Immerhin gäben die jüngsten Ziffern der britischen britisch-amerikanischen Lonnage der Feindseite bereits ein eindrucksvolles Bild der Gefahren, von denen sie in ihren nordafrikanischen Unternehmungen bedroht sei.

Wie stark der Lonnagemangel sich auf der Feindseite schon bemerkbar mache, könne man daraus erkennen, daß das Reich in der Lage gewesen sei, die Lebensmittellieferungen heraufzuheben und das Volk durch eine reiche Weihnachtszeitung zu erfreuen, während England für diesen Winter zugegebenermaßen aus steigendem Lonnagemangel seine Lebensmittellieferungen herunterziehen müsse.

Zu den militärischen Erfolgen der Wehrmacht des europäischen Kontinents können die nicht abzuwickelnden Erfolge unseres Kampfparters in Ostafrika. Hier hätten die Vereinigten Staaten und die Engländer Raum und Rohstoffe in einem Umfang verloren, der gar nicht mehr einzufüllen sei. Nichts mehr als absurd, an die kindliche englische Behauptung, daß Hitler sich zu Tode liege. Diese naive Hoffnung erinnere an die gleich naive der Juden vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus, daß Hitler sich zu Tode liege. Wie wir uns damals von einem Wahnsinn zum anderen bis zur Macht emporgeschoben hätten, so werde Deutschland sich heute von einem Sieg zum anderen bis zum Endspiel durchsetzen.

Auch die Hoffnung des Feindes, die Moral des deutschen Volkes allmählich durch längere Kriegsdauer zu zerbrechen, werde sich als gescheiterte Trugbild erweisen. Ein schwaches bürgerliches Deutschland im ersten Weltkrieg habe durch die britische Propaganda zum Erliegen gebracht werden können. Das nationalsozialistische Deutschland von heute werde die plumpen und dummdreisten Berührungsversuche der britisch-amerikanischen Propaganda, von der sowjetischen ganz zu schweigen, mit Verachtung von sich weisen.

In diesem Zusammenhang wies Dr. Goebbels in einem lebensvollen Appell, immer wieder auf stimmungsbildende Maßnahmen der Tausende unterdrückten, gegen die jahrelang freilich völlig bedeutungslos die Zeit der allzu Objektivität. „Wir wollen“, so rief der Minister aus, „daß unser Volk nicht nur von einer heißen Liebe zu eigenen Gemeinschaft erfüllt wird, sondern auch von einem inneren Frieden, der die Männer und Frauen, die diese Gemeinschaft angehen und zerfallen wollen. Wenn man einander, daß sie unzufrieden, so kann ich dagegen nur sagen: Die übertriebene Objektivität ist ein deutscher Charakterfehler. Wenn man uns heute im Ausland vorwirft, wie kein Partei und voreingenommen, so bekennen wir offen:

Das ist unser größter Stolz! Als jeder Krieg anfang, da haben wir uns geschoren: „Wir wollen von nun an nichts anderes sehen als unser Volk! (Einführung: Wehrmacht).“ Für dieses Volk kämpfen wir und streben wir ein. Nach dem Krieg wollen wir wieder objektiv sein; jetzt kommt es nicht darauf an, Objektivität zu pflegen, sondern jetzt fordert die Zeit von uns die Pflege der nationalen Leidenschaft und des nationalen Fanatismus.

Der Endkampf, so fuhr Dr. Goebbels fort, sei für uns nur eine Frage der Zeit. Wie wir als Nationalsozialisten im Jahre 1932 selbst und gerade nach einem momentanen Rückschlag, beginnend vom 13. August und endigend mit dem 6. November, den Kampf unermüdet und mit gläubiger Zuversicht weiterführten, um ihn dann in wenigen Monaten schon mit dem glänzenden Sieg zu krönen, so sei auch das deutsche Volk heute entschlossen, über alle momentanen kleinen Schwankungen des Krieges glücks und Wechselfälle des Schicksals, die mit jedem Krieg, wie mit allen Revolutionen nun einmal verbunden seien, zu triumphieren und alle Kräfte zum entscheidenden Schlag gegen die Feindmächte auf allen Kriegsschauplätzen zusammenzuführen.

„Es ist ein heiliger Krieg um Raum und Scholle!“, so rief Dr. Goebbels unter kühnen Zustimmungsgeläutungen der Massen, „es ist ein Krieg um die Ausbeutung unserer Volkskraft und damit um die Möglichkeit einer Entfaltung unserer nationalen Energie!“

Vom Führer beginnend bis zum letzten Arbeiter, Bauern und Grenadier sei heute die ganze Nation von einem heiligen Fanatismus, zu arbeiten, zu kämpfen und zu siegen erfüllt. Siege, und seien sie noch so groß und überwältigend, machen uns nicht leichtfertig und übermütig, momentane Rückschläge können uns nicht in unserer souveränen Siegesgewissheit beirren, den schweren Anforderungen des Krieges unterliegen wir uns mit tiefer Verpfichtung. Belastungen nehme das kämpfende und arbeitende deutsche Volk auf sich mit dem stolzen Bekenntnis: Gelobt sei, was hart macht!

Militärische Vorsichtsmaßnahme Spaniens

Die Teilmobilmachung angeordnet — Ein Dekret des Caudillo

Madrid, 18. November. General Franco hat die Minister der drei Wehrmachtsgattungen durch Dekret ermächtigt, nach eigenem Ermessen eine Teilmobilmachung durchzuführen, um die Eingelassen von Meer, Luft und Marine an Kriegsschauplätze zu bringen. Außerdem werden alle in Reserve und Aufstand befindlichen Offiziere und Unteroffiziere im Rahmen der bestehenden Notwendigkeiten einberufen.

An dem Dekret wird die Maßnahme mit der Zuspitzung der internationalen Lage und der Tatsache begründet, daß der Krieg jetzt in die unmittelbare Nähe der spanischen Hoheits- und Protektions- sowie Kolonialgebiete gerückt sei. Es handle sich, so heißt es in der Verordnung, um eine elementare Vorsichtsmaßnahme, um Spaniens Unabhängigkeit und Einheit zu gewährleisten.

„Zehn Gebote eines guten Spaniers“

Madrid, 18. November. Die spanische Falsche hat ein Flugblatt herausgegeben, das folgende „zehn Gebote eines guten Spaniers“ in seiner Stellungnahme zum Krieg aufzählt: 1. Gebote des Caudillo, 2. denke daran, daß Spanien und die totalitären Staaten in dieser Stunde ein gemeinsames Ziel nämlich den Triumph der Gerechtigkeit haben; 3. vergiß niemals, daß der beste Spanier der ist, der in der Gemeinschaft kämpft; 4. verbreite keine falschen Gerüchte und Vermutungen, denn sie werden in verdächtige Weise vom englischen Geheimdienst in die Welt gesetzt; 5. vergiß nicht, daß für alles Schliche, das dein Vaterland erdulden mußte, allein Großbritannien verantwortlich ist; 6. denke täglich an Gibraltar und schwöre, daß du es wiedergewinnen willst; 7. überzeuge deine Freunde, daß der englische Kapitalismus und der Kommunismus die gleiche Sache sind, nämlich Wahrenschaften des Judentums; 8. wenn man in deiner Gegenwart den Marxismus und die Demokratie zu verurteilen soll, so tritt solcher Verfallung manhaft entgegen; 9. lerne dafür, daß deine Kinder nicht auch in solch schmachvoller Zeit leben müssen, in der Spanien eine Kolonie der Juden und Freimaurer war, und 10. haße England und bezaure die Engländer.

Erfolgreiche Rationalisierung

Neue Munition mit weniger Material und weniger Arbeitskraft

Berlin, 18. November. Wie aus einem Bericht des von Reichsminister Speer eingeleiteten Hauptauschusses Munition hervorgeht, hat der Auftrag, in der Munitionsfertigung Arbeitskräfte und Material einzusparen, bemerkenswerte Ergebnisse erzielt. Dem Hauptauschuss Munition ist es dank der regen Mitarbeit der Firmen und der von Reichsminister Speer eingeleiteten Sonderauschüsse sowie der Unterstützung der beteiligten Wehrmachtsteile gelungen, eine erhebliche Einsparung von Arbeitskräften zu erreichen. Zu diesem Ziel haben vor allem auch die Maßnahmen zur Leistungssteigerung geführt; innerhalb eines halben Jahres sind 675 Vorschläge beim Hauptauschuss Munition eingegangen. Auf Grund der Leistungssteigerungsmaßnahmen ergaben sich weiterhin Einsparungen an Material, die besonders beim Stahl sehr erheblich sind.

„Nur vorläufige Vereinbarungen mit Darlan“

Roosevelt über die Rolle des Verräters — „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan“

Stockholm, 18. November. Wie Reuter aus Washington berichtet, gab Roosevelt in der Pressekonferenz Erklärungen ab über die Haltung der USA zu Darlan, die die Rolle dieses Verräters eindeutig festlegen. Gleichzeitig zeigen sie aber auch, daß bereits „der Mohr seine Schuldigkeit getan“ hat.

„Ich habe die politischen Abmachungen gebilligt, die General Eisenhower vorläufig in Nord- und Westafrika getroffen hat“, sagte Roosevelt. „Ich verstehe und billige vollkommen die in den Vereinigten Staaten, Großbritannien und allen anderen vereinigten Nationen herrschende Auffassung, daß angesichts der Ereignisse der vergangenen zwei Jahre keine dauernde Vereinbarung mit Darlan getroffen werden soll. Wir stehen den Franzosen feindlich gegenüber, die Hitler und die Nazis unterstützen. Die künftige französische Regierung wird nicht von irgendwelchen Einzelgängen im französischen Mutterland oder in Frankreichs überfremdeten Gebieten errichtet werden.“

Die gegenwärtige zeitweilige Uebererlaubnis in Nord- und Westafrika ist nur zeitweilig angeordnet und wird nur durch die Bedingungen des Krieges gerechtfertigt. Sie dient dazu, zwei militärische Ziele zu erreichen. Erstens galt es, amerikanisches und britisches Blut zu sparen. Zweitens galt es, soziales Zeit zu gewinnen. Die vorläufigen Vereinbarungen haben es ermöglicht, in Algerien und Marokko Säuberungsaktionen zu ergreifen, die sonst ein oder zwei Monate gefordert hätten. Jeder Tag Verzögerung würde uns gewaltige Operationen aufgeschwemmen haben.

Es ist ferner zu beachten, daß französische Truppen unter dem Befehl des Generals Giraud schon heute an der Seite mit Amerikanern und Briten gekämpft haben. Darlans Auftrag trug dazu bei, die Zeit der Säuberungsoperationen unnötig zu machen. Die zeitweiligen Vereinbarungen mit Darlan beziehen sich ausnahmslos nur auf die gegenwärtige militärische Lage.

neun Sowjets bei Lefangriffen ab. Mit neunzehn Abschüssen zum Westen zurückgekehrt, folgten elf Engländer im August 1941.

Für diese hervorragenden Erfolge erhielt er am 6. September 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Und wieder mußte er in die Heimat. Als Lehrer auf eine Jagdschule.

Zehn Luftkämpfe in einer Woche

Am Mai 1942 kam er wieder an den Kanal. Ungestört flog er in die größten feindlichen Luftkämpfe und noch in der letzten Woche des Monats schloß er zehn Flugzeuge über der französischen Kanalflotte ab, meist Doubletten, ja drei und vier Aufträge auf einem Feindflug. Zwölf Lommes mußten in den ersten zwanzig Junilagern seine Lieberlegenheit anerkennen. Oberfeldwebel Wurmheller war zu einem der gefährlichsten Jäger am Kanal geworden. Dort, wo der Kampf doppelt hart, der Feind jäh und die Schwierigkeiten der Aufgabe vielfältig sind, ist jeder Abwärtsschlag ein doppelt freudiges Siegesgefühl aus, werden die Luftkämpfe nicht nach Duzenden gezählt, sondern die wenigen sind die vielumjubelte Krönung eines harten Einsatzes Flug für Tag. Und in diesem Kampf ist Wurmheller der Besten einer. Seine unwahrscheinliche Geschwindigkeit im Flug, seine nachwiderliche Sicherheit im Schießen läßt ihn Erfolge erzielen, die selbst von den besten Kameraden nur mit einem Kopfschütteln quittiert werden können. Seit dem letzten Wurmheller nur mit einem Luftflug zurück. Reist sind es Doubletten, dann wieder drei, vier, ja fünf feindliche Flugzeuge, die er auf einem Feindflug besiegelt. Er und der kürzlich gefallene Oberleutnant Pfanz waren eine Kette voll ungestörten Draufgängerums und mit Siegeserinnerungen obnebeln. Sie jagten sich gegenseitig die Feinde vor die Kanonen. Dreizehn der Tommy noch vor Oberleutnant Pfanz ab, dann war Oberfeldwebel Wurmheller sicher zur Stelle. Darüber hinaus ist der neue Eichenlaubträger ein erfolgreicher Einzelsieger, der oft allein dem Feind nachstellt und so manchen Luftflug errang, der ohne Zeugen nicht anerkannt werden konnte.

Im Gipsverband gegen die Briten bei Dieppe

Wochen vergingen nach den großen Erfolgen in den ersten Sommermonaten dieses Jahres. Ueber 60 Luftkämpfe hatte Wurmheller bis jetzt erkämpft. Der Feind ließ sich

nicht sehen oder versuchte an anderen Stellen des Kanals einzufallen. Bis eines Morgens der Tommy mit seinen zusammengezogenen Geschützen in einem Großangriff die „zweite Front“ starten wollte. Und dieser Tag wurde Wurmhellers größter Erfolg. Es war der Tag von Dieppe.

Nach vorher hatte er sich das Bein überzerrt. Noch war es im Gipsverband. Als er aber vom Flug der Engländer hörte, ließ er sich nicht mehr halten. Rein in die Maschine und Kurs Dieppe! Gleich beim ersten Einsatz gegen 9 Uhr kassierten zwei „Spitties“ ins Wasser und eine „Britol-Blende“ geriet am Strand. Da hatte kein Rotor, keine, aber Wurmhellers fliegerische Meisterstück fand noch einen Platz zur Rollbahn am Strand von Dieppe. Raum war er aus dem Kampfgelände, erbot er sich bei einem Divisionsstab einen Personentransport, und in Eile ging zurück zur Staffel. Beim nächsten Start war er wieder dabei. Unter Kampfflugzeuge verfolgten die flüchtenden Schiffe. Die Jäger hatten Begleitflug zu fliegen. Und wieder fielen zwei „Spitties“ aus der Mannen der Angreifer ins Meer. Gegen Abend flog Wurmheller seinen dritten Einsatz. In Notie überlebe er an der Küste. Da lebten deutsche Kampfflugzeuge zurück. Sei ich recht? Hinter dem letzten hängen zwei „Spitties“. Aber schon ist Wurmheller mit seinem Kampfflugzeug am Feind. Bevor der Tommy zum Schluß kommt, geben die beiden „Spitties“ mit Rauchfahnen hell nach unten. Lieben an einem Tag, bei drei Feindflügen, obwohl ein Bein im Gips, dabei einmal nagebandel und durchgeschlagen, ist eine Leistung, die das Draufgängerum des heute 25jährigen Jagdfliegers aus dem Bapenland so richtig kennzeichnet, ein Beweis seines entschlossenen Einsatzes und seiner ungläubigen Konzentrationsmöglichkeit. Man sieht es ihm an, dem Jäger von fast 1,80 Meter Größe, mit seinem drahtigen, muskulösen Körper, dem martianischen Kopf mit dem hohen Stirn, der scharfen Nase, den schmalen Lippen und dem klaren hellen Blick aus seinen blauen Augen. Ein Bild der Kraft, jeder Schritt Beherrschung — das ist der Jagdflieger am Boden; die gleichen Eigenschaften führten ihn im Luftkampf zu großartigen und am Kanal letzten Luftkämpfen. Vor wenigen Wochen waren seine immer wieder neuen Tapferkeit vor dem Feind zum Leutnant befördert, erhöht nunmehr seine unermüdeten Einsatz am Kanal die Würdigung durch die hohe Auszeichnung mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Cip

Unter

Die Reichsleiter wird mit einem kleinen Holzplan den besten Gauen doch eine Blat Reichsleiteran der aber wir etwa, weil er nein, er famme schöne Menge er auf einen freuen sich immer. Nur auf der sind ja ger leicht kann es fette bald verga

Bei der nun besonders werden erfau hauer doch eigen men. Das stei Giebel des ein Giden empör. derfront des Gebiet und in Stalgebäuden Innenhof. An heruntergezogenen Schwarzwalb. Im reidiggeleit ten Wänden gliebert vielfa Hausformen f auf den Brun Sie gleichen schloß und den heute noch st wirtschaftlicher

Als Württ schone Beispi Blatte ist ein find sie Bilden licher deutsche

Einige Durch ein werden jetzt der Organische Normen Fortkärten gegen des G die auch in d 1. Dezember

Rückwärts Das Ob über Anträge bener Behr der efernen gebührstfel Begründung zeitigen Rück

Die D rufserzieh Der M die Aktion menden M

Der S Rel 6 18.00 Uhr. — „Rumz Breichs R Wäner u 21.00 Uhr. 21.00 Uhr 21.00 Uhr 21.00 Uhr

Deu ten von 18.30 Uhr. 11.30 — 11.30 Uhr. 11.30 Uhr. 11.30 Uhr

Kauf do Invalide Thronstul der Wied Salzwien

Verdau Mondanf

24 Kov

Dieser noch auf inkintive seligkeit, wittert fsi ihrer an

So m von ihren forberte bare Beg Mobilität Einz fangene bringen. es (kon als arm gerweise ander de Wärdens als ihr lich auf

hausger Zufamm Berkehr an Kal als der Beil gar nie oder fä Ein um den ten hö gewell

DIE

(Fortsetzung folgt.)

